



Kami Garcia & Margaret Stohl

Seventeen Moons – Eine unheilvolle Liebe

a.d. Amerikanischen von Petra Koob-Pawis

cbj 2011 • 506 Seiten • 18,99 • ab 12



Die Fortsetzung von „Sixteen Moons – Eine unsterbliche Liebe“ beginnt ungefähr dort, wo der Vorgänger aufgehört hat. Und jetzt scheint die Liebe zwischen dem Caster-Mädchen Lena und dem Jungen Ethan im kleinen Südstaatenkaff Gatlin gar nicht mehr so unsterblich zu sein: Nach Macons Tod distanziert sich Lena von Ethan. Sie schottet sich ab und will nicht einmal mehr über das „Kelting“, die Gedankenübertragung, mit ihm kommunizieren. Stattdessen trifft sie sich immer öfter mit dem geheimnisvollen, unbekanntem Caster-Jungen John. Und auch Ethan lernt jemanden kennen: Liv, eine kluge, hübsche Britin, die den Sommer über in der Gatliner Bibliothek arbeitet. Als wäre das alles nicht schon kompliziert genug, scheint sich Lena, die an ihrem 16. Geburtstag entgegen der Regeln nicht berufen wurde, sich für das Dunkle zu entscheiden. Ihre vormals grünen Augen werden golden, ein Zeichen der dunklen Caster.

Außerdem hat Ethan weiterhin Visionen, diesmal von dem „Blut-Inkubus“ Abraham, der zur Zeit des Bürgerkriegs einen dunklen Pakt mit dem „Buch der Monde“ geschlossen hat und immer noch zu leben scheint.

Nachdem sie offenbar voll in der Trauer um ihren Onkel aufgegangen ist, verschwindet Lena eines Tages zusammen mit John und ihrer Cousine Ridley in den unterirdischen Caster-Tunneln. Denn der „Mond der Berufung“ soll noch vor ihrem 17. Geburtstag aufgehen. Um das Schlimmste zu verhindern, folgt Ethan ihr zusammen mit Liv und seinem besten Freund Link. Eine fieberhafte Suche beginnt ...

Vieles in dieser Geschichte wirkt stereotyp: Die beiden zuvor Verliebten entfernen sich voneinander (das erinnert irgendwie stark an den zweiten „Bis(s)“-Band) und lernen jeweils jemand Neues kennen, dem sie sich annähern. Das wird wahrscheinlich die Fans der romantischen Liebesgeschichte stören. Zudem ist das Buch in der zweiten Hälfte eher wie ein Roadmovie als eine Romanze aufgebaut und mir war nicht immer klar, welchem Zweck das (leider auch nervige) distanzierte Gehabe Lenas folgt. Die verändert sich stark: Sie tut gemeine Dinge, benutzt ihre Magie sogar gegen Ethan und bündelt heftig mit John an, behauptet dann aber gegenüber Ethan, es sei „nicht so, wie es aussieht“. Auf der anderen Seite regt sich Lena aber auf, wenn Ethan sich gut mit



Liv versteht. Die Passagen, in denen Lena vorkommt, sind also größtenteils enttäuschend, der Rest ist nur leidlich spannend. Jegliches Aufkommen von Spannung wird nämlich im Keim erstickt, wenn die Autorinnen durch verschiedene ans Licht kommende Einzelheiten Verwirrung stiften.

Im Großen und Ganzen war die Lektüre des zweiten Bandes sehr zäh und am Ende erschienen mir die dem Leser angebotenen Lösungen ziemlich unschlüssig.

Die zwei Sterne für „Seventeen Moons“ vergebe ich nur, weil die romantisch veranlagten Leser, so viel darf verraten sein, am Ende durch die übliche Gefühlsduselei versöhnlich gestimmt werden könnten. Außerdem gibt es noch einen Punkt für das bisschen Spannung und die teilweise kreativen Ideen der beiden Autorinnen.

Echten Fans des ersten Bandes wird das Buch womöglich sogar gefallen.

Anna-Carina Blessmann